

Europäischer Austausch **European Exchange**

Geschäftsbericht 2022

Europäischer Austausch gGmbH
Erkelenzdammm 59
10999 Berlin

Tel 030 616 71 464-0
www.european-exchange.org

Inhalt

| | |
|--|----|
| Kyjiwer Gespräche..... | 3 |
| Die Europäische Plattform für Demokratische Wahlen – EPDE..... | 7 |
| Die Initiative Quorum | 11 |
| Mitgliedschaften und Kooperationen | 11 |
| Mitarbeiterinnen | 11 |

Kyjiwer Gespräche

Das dreijährige Projekt „Building Social Capital für reformorientierte Bürgerinitiativen in den ukrainischen Regionen“ wurde in 2022 fortgeführt. Das Projekt verfolgt das Ziel, zivilgesellschaftliche Initiativen in den ukrainischen Regionen zu stärken und wird vom Auswärtigen Amt unterstützt.

Die Projektarbeit in der Ukraine wurde von der Partnerorganisation International Renaissance Foundation in Kyjiw (ab März 2022 aus Berlin) koordiniert und mit fünf NGOs in folgenden Regionen umgesetzt:

- „Zentrum für öffentliches Monitoring und Analytik“, Ternopil
- „Wolyn Institute of Law“, Lutzk/ Wolyn
- Bezirksvereinigung Chmilnyk „Recht“ aus der Oblast Winnyzja
- NGO „Skhidna Brama“, Mariupol (geflüchtet nach Lwiw)
- NGO „Youth Space“, Uschhorod
- NGO „Horyzont Zmin (ehm. Moloda Tscherkashchyna)“, Tscherkassy
- NGO „Perspektive“, Poltawa
- NGO „Vidrodzhennja Ukrainy (dt. Renaissance der Ukraine)“, Slowjansk (ehm. „Center for Civic Initiatives Donbas“, geflüchtet nach Uschhorod)

In jeder Region wurden die thematischen Schwerpunkte an die Lage und Bedürfnisse vor Ort angepasst. In der Region Tscherkassy wurde mit 4 Gemeinden gearbeitet und eine Studie zu Bedürfnissen der IDPs erstellt. Außerdem wurde ein Online-Kurs über Projektmanagement und Antragstellung für die neu entstandenen Initiativen angeboten. Im Rahmen der Zusammenarbeit wurden 49 Personen direkt und 446 indirekt erreicht.

In der Region Ternopil wurde gezielt mit einer Gemeinde – Bereschany – gearbeitet. In der Gemeinde wurden 162 IDPs befragt, eine Analyse der Bedürfnisse in der Gemeinde vorbereitet und eine Methodik für die Gemeinschaftsentwicklung entwickelt. Das Kernstück der Arbeit der Kyjiwer Gespräche war die Gründung der Atelierschule im Rahmen der Kleinprojektförderung. Es war das erste Sozialunternehmen in der Gemeinde. Die Teilnehmenden, darunter viele IDPs, besuchten einen Nähkurs und erhielten zum Abschluss ein Zertifikat, um neu erworbene Fähigkeiten bei der künftigen Arbeitssuche zu belegen. Außerdem wurden 42 Rechtsberatungen für IDPs und lokale Einwohner*innen durchgeführt.

In der Region Wolyn wurde mit 6 Gemeinden gearbeitet, deren Vertreter*innen an einer dreitägigen Schulung zu Bürgerbeteiligung und einem anschließenden Projektmanagement-Training für die Gewinner des Kleinprojektwettbewerbs teilnahmen. Im Rahmen der Zusammenarbeit wurden 35 Personen direkt und über 100 indirekt erreicht.

In der Region Winnyzja wurde mit 5 Gemeinden gearbeitet: in jeder Gemeinde wurde kleine Umfrage unter IDPs durchgeführt und ihre Bedürfnisse identifiziert. Anschließend wurden zwei

drei-tägige Fundraising-Kurse organisiert. Auf den Austausch zwischen den Gemeinden wurde besonders viel Wert gelegt. Am Programm nahmen 20 Personen aus den 5 Gemeinden teil, mehr als 200 Personen konnten indirekt erreicht werden.

In der Region Lwiw wurde mit 6 Gemeinden gearbeitet, wo eine Reihe von Trainings zu den Themen psychologische Unterstützung, Projektmanagement, Freiwilligenarbeit sowie Kommunikation durchgeführt wurde. Außerdem wurden 5 Videoreportagen produziert, in denen die Geschichten der geflüchteten Aktivist*innen dargestellt wurden. Im Rahmen der Zusammenarbeit wurden 75 Personen, darunter Jugendliche, Lehrer*innen und IDPs, direkt sowie mehrere hundert Personen durch die Videoreportagen indirekt erreicht.

In der Region Poltawa wurde in 2 Gemeinden gearbeitet, wo 16 Erste Hilfe-Trainings durchgeführt wurden. Insgesamt nahmen daran 273 Personen teil, darunter 94 IDPs. Außerdem wurden Infomaterialien zum Umgang mit den explosiven Stoffen und Gegenständen unter den Einwohner verteilt.

In der Region Sakarpattja arbeiteten die Kyjiwer Gespräche mit 2 Partnerorganisationen, - einer lokalen und einer aus Slowjansk geflüchteten. Dafür wurden verschiedene Gemeinden für die Projektaktivitäten ausgesucht.

Die NGO „Youth Space“ arbeitete in 3 Gemeinden und führte 16 Maßnahmen durch, darunter Trainings, Jugendbegegnungen, Wettbewerbe, Workshops und Wanderungen ins Gebirge. Ziel war es, ein niedrigschwelliges Kennenlernen der teilnehmenden (sowohl geflüchteten als auch lokalen) Jugendlichen zu ermöglichen, um Erfahrungsaustausch und ein besseres Verständnis voneinander anzuregen. An den Projektaktivitäten nahmen 115 IDPs und 56 lokale Jugendliche teil.

Die NGO „Renaissance der Ukraine“ arbeitete ebenso in 3 Gemeinden, wo zu Beginn der Projektaktivitäten eine soziologische Studie basierend auf 300 Interviews mit IDPs durchgeführt wurde. Um den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken wurde eine Reihe von Online- und Offline-Veranstaltungen zur Integration der Geflüchteten organisiert. Viel Wert und Aufmerksamkeit wurde auf das Projektmanagement und auf die erfolgreiche Durchführung von Kleinprojekten gelegt.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der **Kyjiwer Gespräche** ist die Kleinprojektförderung (Sub-grants). Die Förderung dieser gemeinwohlorientierten Projekten in Klein- und Mittelstädten wurden durch eine offene Ausschreibung realisiert, die Sichtung und Auswahl der Förderprojekte mithilfe einer Fachjury und der methodischen Begleitung der Geförderten bei der Umsetzung und abschließenden Dokumentation. Gefördert werden konnten solche Kleinprojekte, die sich mit der sozialen Integration von IDPs befassen.

Im Jahr 2022 wurden 27 Kleinprojekte in allen 7 Projektregionen unterstützt:

Tscherkassy – 4 Projekte

Wolyn – 5 Projekte

Lwiw – 7 Projekte

Ternopil – 2 Projekte

Sakarpattja – 5 Projekte

Poltawa – 1 Projekt

Winnyzja – 3 Projekte

Die Themen der Kleinprojekte richteten sich auf die psychologische Unterstützung der IDPs, die Integration geflüchteter Kinder, Maßnahmen zur besseren Kommunikation und Vertrauensbildung zwischen den IDPs und Repräsentant*innen der Aufnahmegemeinde,

Integration der IDPs in den lokalen Arbeitsmarkt bzw. Unterstützung ihrer unternehmerischen Initiativen.

Inner-ukrainische Vernetzung mit der **Alumni-Gemeinschaft**

Zum Jahresbeginn 2022 hatte die Alumni-Gemeinschaft rund 130 Mitglieder.

Das Projektteam und die Partnerorganisationen standen auch nach Beginn der Invasion mit Alumni der Kyjiwer Gespräche in Kontakt. Auf Anfragen in Chatgruppen hin konnten in Einzelfällen Fluchhilfe und private Notunterkünfte über das Netzwerk vermittelt werden.

Die geplanten inner-ukrainischen Studienreisen und Vernetzungstreffen konnten kriegsbedingt nicht durchgeführt werden. Im Rahmen der Umwidmung wurde die Stärkung der Resilienz und die strategische Anpassungsfähigkeit von Organisationen in den Fokus der Arbeit gerückt. Das Ziel bestand darin, die Ergebnisse des Fact Findings und der Pilot-Formate zu diskutieren und die zukünftige Zusammenarbeit und Ausrichtung des Netzwerks zu sichern.

Die Treffen der Alumni-Gemeinschaft im Jahr 2022 wurden im Format von Selbsthilfegruppen abgehalten. Dafür wurde ein Online-Raum geschaffen, in dem sich die Teilnehmer*innen gegenseitig unterstützen und sich über ihre Kenntnisse und Methoden in folgenden thematischen Richtungen austauschten: Arbeit mit Jugendlichen, Entwicklung ihrer eigenen NGOs, Suche nach Fördermöglichkeiten usw.

Eine der Ziele solcher Treffen war der Aufbau von Synergien zwischen den Alumni sowie die Stärkung ihrer psychologischen und sozialen Ressourcen. Während der Treffen war es möglich, Fragen zu stellen und Hilfe und Unterstützung von der Gruppe zu erhalten sowie Erfahrungen mit Vertreter*innen des öffentlichen Sektors aus anderen Regionen der Ukraine auszutauschen. Jedes Treffen hatte seine eigene thematische Ausrichtung. Wir analysierten die Fälle von Teilnehmenden, die dies benötigten, und stellten Moderationshilfe für die Interaktion zwischen den Teilnehmenden bereit. Beispiele für die Sitzungsthemen der Selbsthilfegruppe: „Planung in Zeiten der Ungewissheit“, „Fallanalyse der Interaktion zwischen Gemeinde und Lokalverwaltung“, „Psychologische Technik zur Arbeit mit Stress: scribing“, „Suche nach Kooperationspartnern in den Regionen“.

Von September bis Dezember 2022 wurden insgesamt 5 Treffen der Selbsthilfegruppe abgehalten und über 20 Teilnehmer*innen erreicht. Im November und Dezember kam es vereinzelt zu organisatorischen Schwierigkeiten wegen der Stromrationierung in der Ukraine.

Niedrigschwelliger internationaler Erfahrungsaustausch

Im Januar wurde der internationale Erfahrungsaustausch zunächst entsprechend der Empfehlungen der externen Evaluation des Vorjahres neu konzipiert. Für die digitale Gesprächsreihe „Berliner Gespräche“ wurden anstelle von sechs geschlossenen Veranstaltungen für Alumni nun zwei öffentliche Podiums-Diskussionen mit Livestreams vorbereitet, um das Angebot an die Nachfrage anzupassen. Die Vorbereitungen wurden jedoch Ende Februar abgebrochen. Angesichts des Krieges und der dramatischen Lage in der Ukraine sieht das Projektteam gegenwärtig keinen Bedarf bei Ukrainer*innen nach Informationen zu best-practices der Bürgerbeteiligung aus Deutschland.

Der internationale zivilgesellschaftliche Austausch wurde auf die neuen Herausforderungen mit einem Fact Finding und der Entwicklung neuer Ansätze und Methoden für 2022 und 2023 ausgerichtet. Angesichts der enormen Notlage und der deutsch-ukrainischen Spannungen auf diplomatischer Ebene erschien es enorm wichtig für die Zukunft der deutsch-ukrainischen Beziehungen, die Fortsetzung von und das Vertrauen in den internationalen zivilgesellschaftlichen Austausch durch Reisen und persönlichen Austausch mit Partnern zu unterstützen.

In Anbetracht des Krieges besteht ein hoher Bedarf nach politischer Kommunikation und Beratung. Auf Einladung der Kyjiwer Gespräche kam Yevhen Bystrytsky, ehemaliger Direktor der International Renaissance Foundation und langjähriges Mitglied des Beirates der Kyjiwer Gespräche, im April nach Berlin. Herr Bystrytsky nahm gemeinsam mit Stefanie Schiffer, Geschäftsführerin des Europäischen Austauschs, und Tetiana Lopashchuk, Projektleiterin der Kyjiwer Gespräche, an einem Treffen mit Alexander Wallau im Bundeskanzleramt teil. Es wurden Empfehlungen der ukrainischen Zivilgesellschaft für eine nachhaltige internationale Demokratieförderung Deutschlands unter Einbezug von aktuellen Sicherheitsaspekten vorgestellt.

Zudem konnte durch **Monitoring von Bedarfen in den Kommunen** unter den Gegebenheiten des Krieges internationale Hilfe effektiv vermittelt werden. Mitglieder des Netzwerks der Kyjiwer Gespräche stellten im März 2022 in Monitoringberichten die humanitäre und gesellschaftliche Situation in verschiedenen Regionen des Landes dar. Auf Basis dieser Berichte konnten Handlungsschwerpunkte für die Anpassung (Umwidmung) der Maßnahmen in 2022 entwickelt werden.

So fand bspw. im April 2022 ein Treffen mit Georg Milbradt, Sonderbeauftragter für die Dezentralisierungsreform, Rebecca Harms und dem Ukraine-Experten Wilfried Jilge statt. Mögliche Szenarien für institutionelle und politische Rahmen zur europäischen Unterstützung des Wiederaufbaus sowie die mögliche Rolle der Kyjiwer Gespräche wurden diskutiert.

Um die politische Kommunikation zu verstärken fanden Treffen mit den Bundestagsabgeordneten Robin Wagener (Grüne) und Leon Eckert (Grüne) statt.

Bisher wurden dabei die Vermittlung deutscher und internationaler Expertise für kommunale Strategien für den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer, der physischen Infrastruktur und demokratisch-transparenter Politik und Verwaltung in den Kommunen, sozialer Zusammenhalt und Bürgerbeteiligung im Wiederaufbau als neues Aufgabengebiet der Kyjiwer Gespräche identifiziert.

Die erste internationale Fact Finding Mission mit Reisen in die Ukraine fand im Juni 2022 statt. Stefanie Schiffer, Rebecca Harms und Tetiana Lopashchuk besuchten die Stadt Lwiw und lokale sowie geflüchtete Partnerorganisationen.

Ende September 2022 fand eine Delegationsreise der stellvertretenden ukrainischen Menschenrechtsbeauftragten Olga Altunina (ehem. Regionalkoordinatorin der Kyjiwer Gespräche in Slowjansk) und der nach Lwiw geflüchteten Halyna Balabanova, ehem. Regionalkoordinatorin der Kyjiwer Gespräche in Mariupol, nach Berlin statt. Frau Balabanova hat zudem die Leitung der NGO „Skhidna Brama“ übernommen, da der frühere Leiter, Dmytro Chychera, seit Mitte März 2022 als vermisst gilt. Während der 5-tägigen Reise fanden zahlreiche Treffen mit Bundestagsabgeordneten, Vertreter*innen des Auswärtigen Amtes und Berliner NGOs statt.

Veranstaltungen / Events

Die Kyjiwer Gespräche führten am 19. Mai 2022 in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Veranstaltung durch zur **Vorstellung der Allianz Ukrainischer Organisationen (AUO)** durch.

Es diskutierten Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen: Ukrainischer Kinoklub in Berlin - CineMova e.V., IWEK e.V. Initiative für Wissensaustausch, Empowerment und Kultur, kul'tura, Ukraine-Hilfe Berlin e.V., Plast Deutschland, Virtual Ukrainian House, Ukrainische Orthodoxe

Kirchengemeinde e.V., Ukrainisches Radio in Berlin Ukrainische Schule Berlin e.V sowie Vitsche Berlin. Die Veranstaltung wurde von Rebecca Harms, Beirätin der Kyjiwer Gespräche und ehem. MdEP, moderiert. Im Rahmen der Veranstaltung wurde die Allianz Ukrainischer Organisationen (AUO) vorgestellt. Sie verfolgt das Ziel, als gemeinsame Interessenvertretung der Migrantinnenselbstorganisationen eine starke Stimme der ukrainisch-deutschen Zivilgesellschaft in Deutschland zu sein. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit zu persönlichem Austausch und Vernetzung mit den Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen der AUO. Es nahmen ca. 80 Gäste teil.

Bei der Zielgruppe – Ukraine-interessierte Öffentlichkeit und Expert*innen – wurde für Empathie in der Ausnahmesituation des Angriffskrieges geworben. Die Kyjiwer Gespräche organisierten zudem in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Berlin hilft!“ digitale Informationsveranstaltungen zum Thema Geflüchteten-Hilfe: <https://www.kyiv-dialogue.org/de/news/newsreader/wir-kooperieren-mit-berlin-hilft.html>

Regionale Veranstaltungen

Aufgrund der in der deutschen Öffentlichkeit prävalenten Desinformation über die Ukraine, die mindestens seit 2014 nachhaltig durch russische Akteure lanciert wurden, haben die Kyjiwer Gespräche in Kooperation mit Partnern niedrigschwellige Veranstaltungen in Dresden (10. November 2022) und Leipzig (29. November 2022) durchgeführt, die der Ukraine-interessierten Öffentlichkeit einen Raum zum kritischen Austausch, zur Information und Diskussion bieten sollte. Die Veranstaltung in Dresden wurde von ca. 30 Personen besucht und wurde in Zusammenarbeit mit CRISP, der Allianz Ukrainischer Organisationen (AUO) sowie VOLT durchgeführt. Die Veranstaltung in Leipzig mit gut 40 Personen fand in Zusammenarbeit mit der Jungen DGO und der Allianz Ukrainischer Organisationen (AUO) statt. Als Sprecher*innen waren Nataliya Pryhornytska (AUO), Natalija Bock (Plattform Dresden), Sebastian Christ (Journalist) sowie Sebastian Hoppe (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)) geladen. In Dresden moderierte Matthias Meier, Kommunikationsmanager der Kyjiwer Gespräche. In Leipzig moderierte Lisa Füchte, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO).

Das Ukrainische Berlin

Am 24. November und 1. Dezember 2022 fanden die ersten beiden Veranstaltungen einer sechsteiligen Serie zum Ukrainischen Berlin statt, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Slawistik und Hungarologie der Humboldt Universität Berlin in 2022 und 2023 durchgeführt wurde.

Als Teil der Sensibilisierung für ukrainische Kollektiverfahrung und der Verortung von Ukrainer*innen in der Berliner und deutschen Geschichte, sprachen jeweils Ukrainist*innen zu ihren Forschungsschwerpunkten. In der Veranstaltung am 24. November thematisierte Dr. Olesia Lazarenko (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)) die Ukrainische Wissenschaft im Exil, die im frühen 20. Jahrhundert eine Hochzeit erlebte. Am 1. Dezember sprach Doktorandin Veronika Weisheimer (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)) über die ukrainische politische Emigration in Berlin der Zwischenkriegszeit.

Die dritte Diskussion fand zum Thema "**Ein Jahr nach den Lokalwahlen: wie steht es um die ukrainischen Regionen heute?**" am 13. Oktober 2021 vor dem Hintergrund der fortschreitenden Dezentralisierungsreform statt. Die Expert*innen waren sich darüber einig, dass die Dezentralisierungsreform noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Die Verlagerung

von Kompetenzen auf die lokale Ebene und die stärkere Konzentration von Ressourcen in den Gemeinden erhöhe für die sogenannten alten politischen Eliten den Anreiz, um ihre Macht beizubehalten und sogar zu erweitern. Gleichzeitig wurde angemerkt, dass sich ihr Einfluss seit der Majdan-Revolution verringert hat und die oppositionellen Kräfte in den Gemeinderäten einer Monopolisierung von Macht entgegenwirken können.

Als weitere **PR-Maßnahme** des Berliner Büros wurde 2021 die Fotoreihe „30 Ukrainer*innen in Berlin“ konzipiert, um eine breitere Öffentlichkeit in Berlin für die Ukraine als Transformationsland in Europa zu interessieren. Ziel war es, Aufmerksamkeit auf die vielfältige Community gebürtiger Ukrainer*innen in Berlin zu lenken. Mit Portraits wurden 30 Personen verschiedener Berufs- und Altersgruppen und ihre Geschichte zwischen dem Herkunftsland und dem heutigen zuhause Berlin vorgestellt. Die Ukrainer*innen wurden sowohl in ihrer Verbundenheit mit Berlin als auch in der Verbindung zur Heimat (der Eltern) gezeigt und damit als Teil Deutschlands sowie Europas sichtbar.

Internationale Jahreskonferenzen

Die 17. Jahreskonferenz zum Thema „**Ukraine im Krieg - deutsch-ukrainische Beziehungen auf dem Prüfstand. Neue Wege für eine starke Partnerschaft**“ fand am 12.-13. Oktober in den Räumlichkeiten der Heinrich-Böll-Stiftung statt. In drei Panels, einer Fishbowl-Diskussion, in Eröffnungsreden und Impulsvorträgen wurden die deutsch-ukrainischen Beziehungen analysiert und auf Leerstellen geprüft, Potenziale erörtert und Zukunftsperspektiven entworfen. Mit renommierten Expert*innen aus der Politik und Zivilgesellschaft beider Länder sowie zahlreichen Gästen wurden die Fragen der „Zeitenwende“, der strategischen Ausrichtung bilateraler Beziehungen, des EU-Beitritts sowie der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit beim Wiederaufbau diskutiert. Ein detaillierter Konferenzbericht ist auf der Website der Kyjiwer Gespräche veröffentlicht: <https://www.kyiv-dialogue.org/de/aktivitaeten/jahreskonferenzen/id-2022.html>

Begleitet wurde die Konferenz durch eine umfassende Echtzeit-Kommunikation über die sozialen Medien der Kyjiwer Gespräche auf ukrainischer, englischer und deutscher Sprache sowie Interaktion mit Kommentator*innen aus den über YouTube ausgestrahlten Livestreams, die von zu Hause aus Fragen an die Panelist*innen stellen konnten. Um auch im Nachgang der Konferenz Kernthesen und -aussagen an internationale Zielgruppen bereitzustellen, wurden Statements einzelner Panelist*innen sowie eine Zusammenfassung der Konferenz im Videoformat in deutscher und ukrainischer Sprache angefertigt. Das Videomaterial wurde über unsere Kanäle in den sozialen Medien und unsere Website lanciert.

Die Kyjiwer Gespräche veröffentlichten im Rahmen der Konferenz eine Studie „**Belastet durch Krieg? Spannungen, Erwartungen und Potentiale in den deutsch-ukrainischen Beziehungen**“ (<https://www.kyiv-dialogue.org/de/news/newsreader/policy-paper-strained-by-war.html>). Die Studie wurde von Inna Nelles und Mattia Nelles verfasst und erschien auf Englisch, Ukrainisch und Deutsch im Oktober bzw. November 2022. Sie analysierte die bilaterale Zusammenarbeit in der Zeit vor und während der vollumfänglichen russischen Invasion der Ukraine.

Die Studie wurde zudem am 22. November 2022 im Bundestag unter Zusammenarbeit mit dem Bundestagsbüro von MdB Robin Wagener vorgestellt. Der Autor der Studie Mattia Nelles und die Geschäftsführerin des Europäischen Austausches Stefanie Schiffer diskutierten mit der ukrainischen Abgeordneten Inna Sovsun sowie der Kyjiwer Expertin Oleksandra Betliy (Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung (IER)) über die aus der Studie entwickelten Handlungsempfehlungen. Als Gäste waren Abgeordnete des Deutschen Bundestages, vornehmlich aus der deutsch-ukrainischen Parlamentariergruppe, sowie Ukraine-Expert*innen,

Wissenschaftler*innen und Think Tanker*innen anwesend. Insgesamt nahmen ca. 30 Personen an der Fachveranstaltung teil.

Die Europäische Plattform für Demokratische Wahlen – EPDE

www.epde.org/en/

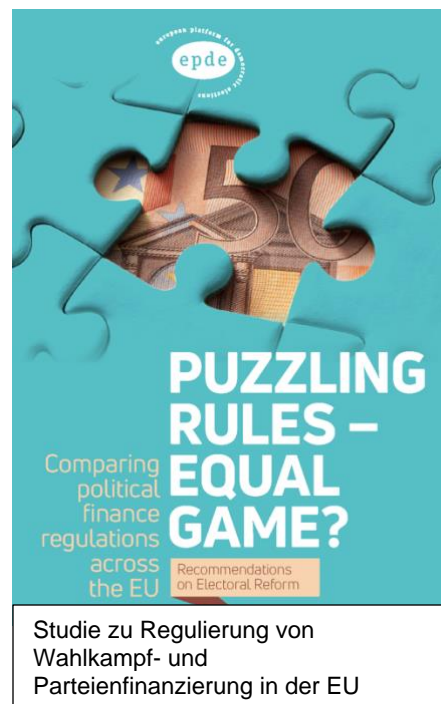


Die Tätigkeit der EPDE fand während des Ausbrauchs des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und vor dem Hintergrund zunehmender Repressionen und Shrinking Spaces für Zivilgesellschaft in Russland und Belarus statt. Die Sicherheitslage in der ganzen Region hat sich massiv verschlechtert und führte auch in einigen Ländern zu einer deutlichen Verschlechterung der Bedingungen für zivilgesellschaftliche Wahlbeobachtung.

In 2022 fanden in der Fokusregion der EPDE fünf Wahlen statt – Verfassungsreferendum in Belarus (Februar 2022), Kommunalwahlen in Armenien (in März und September 2022), Parlamentswahlen in Ungarn (April 2022), Parlamentswahlen in Schweden (September 2022) und Regionalwahlen in Russland (September 2022).

Diese Wahlkampagnen sowie weitere Wahlrechtsreformprozesse wurden mit einer Reihe von Maßnahmen begleitet, um Empfehlungen der zivilgesellschaftlichen Wahlbeobachtung relevanten Entscheidungsträgern zu präsentieren und öffentlichen Austausch dazu zu fördern:

- Studien zu folgenden Themen veröffentlicht: Meinungs- und Medienfreiheit in der ÖPR, Regulierung von Wahlkampf- und Parteienfinanzierung in der EU
- Die Datenbank zu wahlrelevanten Empfehlungen wurde aktualisiert
- Fünf Runde Tische wurden durchgeführt
- Drei Policy Alerts zu den Wahlen in Ungarn und Russland veröffentlicht
- Internationale Entscheidungsträger und Institutionen wurden durch Zusammenfassungen von Runden Tischen sowie über die EPDE-Webseite, e-Newsletter Versandaktionen, sozialen Medien und live-Übertragungen aktiv über den Verlauf der Wahlen informiert



Im Rahmen einer Koalition von EU-ansässigen Wahlbeobachtungsorganisationen wurden weitere nationale Kampagnen in Polen, Deutschland, und Rumänien zum Thema politische Finanzen sowie in Ungarn und Schweden zum Thema Regulierung von einheimischer Wahlbeobachtung und Stärkung der öffentlichen Teilhabe an Wahlen durchgeführt. Diese Kampagnen liefen über das Jahr 2022 hinweg bis voraussichtlich in das 2. Quartal 2023.

Die EPDE konnte trotz der angespannten Lage in der Region aufgrund der aggressiven Politik Russlands den Austausch unter allen Mitgliedern fördern und weiterhin die Teilhabe der

Mitgliedsorganisationen in autoritär regierten Staaten am internationalen Austausch und Trainingsformaten gewährleisten. WahlbeobachterInnen wurden im Rahmen einer Sommerschule zu innovativen Methoden und internationalen Standards im Bereich Monitoring politischer Finanzen sowie Desinformations-Monitoring ausgebildet und ein best practice Austausch zu strategischer Kommunikation wurde angeboten.

Zur Förderung des Peer-to-peer Austausches zwischen zivilgesellschaftlichen WahlbeobachterInnen und WahlexpertInnen wurden zwei Studienreisen zu den Wahlen in Ungarn und Schweden durchgeführt sowie die Teilnahme der EPDE-Mitgliedsorganisationen an internationalen Trainings und Konferenzen unterstützt.



Recherchen zu politisch motivierter Wahlbeobachtung der Parlamentswahlen in Ungarn, April 2022.
Veröffentlicht hier:
<https://www.epde.org/en/documents/details/Government-Friendly-Election-Observers-at-the-2022-Hungarian-Parliamentary-Elections-2.html>

Das Phänomen der politisch motivierten Wahlbeobachtung und der externen Einmischung in Wahlprozesse wurde durch zwei Recherchen sowie der Zitierung unserer Recherchen in 16 Medienberichten offengelegt. Die Recherchen wurden zu den Parlamentswahlen in Ungarn und den pseudo-Referenden in besetzten Gebieten der Ukraine durchgeführt. Weitere Updates der Fake Observer Datenbank wurden auch unternommen. Im Vorfeld der Wahlkampagnen in Italien und Frankreich in 2022 sowie der pseudo-Referenden in den von Russland besetzten Gebieten in der Ukraine wurden Informationen verbreitet, um Wählerinnen und Wähler europaweit über diese Art der wahlbezogenen Desinformation aufzuklären.

In Budapest beteiligte sich die EPDE als Beobachter an der Neugründung der ACEEEO (Vereinigung nationaler Wahlbehörden). EPDE versuchte dabei, die Zusammenarbeit zwischen Wahlbehörden und Zivilgesellschaft besser zu verankern. Darüber hinaus verstärkte EPDE seine Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen wie der Democracy Support und Election Coordination Group des Europaparlaments und konnte sich, nachdem die pandemische Lage sich etwas in 2022 entspannte, Arbeitstreffen in Warschau durchführen.

Im Jahr 2022 entwickelte die Initiative verstärkt Maßnahmen, um Desinformationskampagnen und Spaltungsversuchen seitens des Kremls in der post-sowjetischen Community in Deutschland entgegenzuwirken. Mithilfe von Informationen über Social Media wollten wir Menschen in die Lage versetzen, propagandistische Falschnachrichten zu erkennen, sie zu meiden und vertrauenswürdige und geprüfte Informationskanäle zu nutzen. Durch die enge Kooperation und Vernetzung mit Partnerorganisationen sollten die Inhalte auch auf deren Kanälen verbreitet werden. Die ältere Generation (hauptsächlich russischsprachig sozialisiert) wurde mit fundierten und unabhängigen Informationen über den Krieg niedrigschwellig erreicht, ein kritisches Hinterfragen der russischen Staatsmedien sollte gefördert werden. VertreterInnen der jüngeren Generation (hauptsächlich deutschsprachig sozialisiert) wurde zur aktiven Auseinandersetzung in dem Generationskonflikt ermutigt und mit argumentativen Hilfestellungen für das Einsteigen von demokratischen Werten und gegen den Angriffskrieg in der Ukraine ausgestattet

In der ersten Jahreshälfte wurde der Ablauf des Projektes festgelegt und neue Mitarbeiter:innen angestellt und eingearbeitet. Eine Social Media Strategie wurde erarbeitet. Darüber hinaus wurden die Insta Live`s konzeptionell und inhaltlich vorbereitet und die ersten Gäste angefragt. Zudem wurden mit einer Grafikdesignerin die ersten Entwürfe für die Website entwickelt. Nach dem Sommer haben wir die inhaltliche Vorbereitung der Insta Live`s beendet und am neuen Entwurf der Website gearbeitet. Ebenso begann das Team Recherchen zum Russischen Haus in Berlin und mit der Produktion der Reels.

Wir haben das neue Format Instagram-Live etabliert, welches die jüngere Generation ermutigen sollte, sich in dem Generationskonflikt mit der älteren Generation zu behaupten und auf manipulative Argumentationsketten zu reagieren. Dabei wollten wir auch den Austausch über die individuellen Belastungen in der jüngeren Zielgruppe fördern und sichtbar machen. Während der Projektlaufzeit führten wir sechs Instagram-Live-Veranstaltungen durch, zu denen sogenannte "Rolemodels" eingeladen wurden. Mit ihnen diskutierten wir konkrete Erfahrungen aus der politischen Diskussion und entwickelten Handlungsoptionen. Thematisch widmeten wir uns den Identitätsdebatten, dem Krieg in der Ukraine und den Desinformationskampagnen. Wir konnten unsere Followerschaft in dem Projektzeitraum um 120% erhöhen, von 500 Followern auf 1100 Follower. Das Projekt hat im Jahr 2022 neue Zielgruppen erschlossen und die entsprechenden Social Media Angebote für diese neue Zielgruppe entwickeln können.

Neben den Insta Live`s haben wir außerdem eine umfangreichere Recherche zum Russischen Haus in Berlin durchgeführt und die Recherche im Rahmen einer Reels-Kampagne auf Instagram veröffentlicht. Wir haben insgesamt 7 Reels in dem Projektzeitraum produziert und in ihnen die Desinformationsaktivitäten des Russischen Hauses dargelegt. Die Reels sind auf unserem Instagram Account abrufbar.

2022 konnten wir auch das Format der Experten Runden Tische weiter führen, bei denen Expert:innen und Aktivist:innen aus der Zielgruppe zum Austausch kommen. Sie dienen der Vernetzung und Abstimmung von möglichen Kooperationen sowie der Anpassung von Aktivitäten.

Insbesondere durch die sich schnell verändernde Situation für die Zielgruppe ist dies ein fruchtbarer Austausch, der Kooperationen und Wissensvermittlung ermöglicht.

Mitgliedschaften und Kooperationen

Der Europäische Austausch ist Mitglied in folgenden internationalen Netzwerken:
Global Network of Domestic Election Monitoring Network, GNDEM
Civil Society Forum EU – Russia
Civil Society Forum Eastern Partnership
European Partnership for Democracy

MitarbeiterInnen

Der Europäische Austausch hat im Jahr 2022 elf festangestellte MitarbeiterInnen im Berliner Büro. In der Ukraine (bis März 2022, danach in Berlin) und in Litauen arbeiten jeweils drei MitarbeiterInnen in Partnerstrukturen an gemeinsamen Kooperationsprojekten mit den einzelnen Programmen des Europäischen Austausch gGmbH.

Berlin, Dezember 2022

Stefanie Schiffer
Geschäftsführerin